



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Psychologische Studien zur Sprachgeschichte

Bruchmann, Kurt

Leipzig, 1888

Potz

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62226](#)

sprung¹⁾) hier weniger wichtig ist, als seine analogische Verwendung. Gottes Element, Gottes Sakrament, potz S., potz schlapperment ist an sich formelhaft. Denn der liebevolle Landsknecht, welcher seine Dirne wieder haben muss und dies mit potz schl. bekräftigt, denkt doch nicht daran, dass er Gottes Sakrament zum Zeugen für die Wahrheit seiner Absicht anrufen will.

Luther pflegte (nach Freytag, Bilder II, 2, S. 382) mit Vergügen zu erzählen, dass ein Landsknecht, der wegen seines greulichen Fluchens gescholten wurde, beteuerte, er habe das ganze Jahr nicht an Gott gedacht, geschweige bei ihm geflucht. Dies ist völlig richtig und darum hier als Beispiel aus der Erfahrung zum Beweise angeführt. Jenes Fluchen im Volksliede (S. 165) verwendet zunächst Formeln, welche noch einen Sinn haben, wenn auch nicht mehr nach ihrem Sinn,

¹⁾ potz erklärt Grimm W. B. als Abkürzung und Wandelung von „Gottes“, Weigand II 377 von bocks = Teufel; wenn ihm bei potz tausend — Teufel zu ergänzen scheint, so wäre potz erst recht sinnlos. Beispiele aus Gr. W. B. sind noch: potz blut; botz darm und auch botz lung; botz duft; botz eilf bar schock; botz glück; botz hirn, schweiss, horn; botz hosenlatz; botz laus; botz mäusnest. Das dich botz Jesu, alles Narren; das dich botz seich als narren schend; das dich botz tausent sack foll enten schend, als unflats; ei das dich botz hur schend, als Lienlins; das dich bocks leber, alles narren schend. Im Sprachgebrauch geht beides nebeneinander, als ob Potz = Gottes wäre. v. Ditfurth I p. 14 Potz Mohrenelement; p. 18 Potz Donner, Hagel, Feuer und Flammen; p. 22 ei potz Wetter, meint ihr denn, dass wir hier nur spielen? p. 31 Kerls drauf, Gottsschwernoth. p. 35 Gots Donnerwetter, gings da los! p. 51 Gots Blitz und Hagel, Sturm und Donner. p. 115 Potz Himmel Mohren Tausendsassa, da hat mir der Teufel den Blücher schon da!

III p. 72 Potz Himmeldonnerwetter. p. 150 Gots Blitz und Stern,
das sein ja Französle.

III 13 Potz Mohren, Blitz, Hagel und Kreuz-Element.

I. P. Hebel, Allemann. Ged. Lpz. 1872 p. 60 potz tausig los; p. 68 post tuusig (vgl. p. 100 u. 154). Über leider Gottes s. Andresen in Haupts Ztschr. 30, 1886, p. 418.

sondern nur als Mittel, ein Gefühl zu bezeichnen; dann aber geht die Analogie zu unverständlichen Weiterbildungen, wie botz angst! Botz wurde durch den Gebrauch schon vorher nur als Interjection empfunden, demgemäß konnte es als Gefühlswort auch in der Redensart botz Angst gebraucht werden, um scheinbar die gesteigerte Empfindung ebenso auszudrücken, wie in den andern zu Flüchen erniedrigten religiösen Wendungen. Botz wird also ein Interjections-Typus für erregtes Gefühl. Noch weiter vom ursprünglichen Sinn entfernen sich: botz Mauss, potz Elle, Fingerhut und Scheer.

Wir sehen also, dass Sinnes-Analogien vorliegen, welche zuweilen — ein echtes Kennzeichen der Analogie — sinnlos sind. Diese Fälle der Analogie zeigen mehrere Ähnlichkeiten untereinander. Sie sind meist lautliche Vertreter von vollständig oder sehr, oder wenigstens Zeichen einer Gefühlerregung wie potz, während aus dem Stegreif sich dem steigernden plötzlich seltener annähert.¹⁾ Als Vorstellungen völlig leer, obgleich scheinbar sinnlich Warnehmbares und Individuelles bezeichnend, sind sie Substrate des Gefühls geworden. Ihre Verwendung ist nur erklärlich durch das Vorherrschen des Gedächtnisses, durch das Zurücktreten der Reflexion. Sie werden in besonderen (nicht in allen beliebigen) Satzverbindungen dem abstrakt-leeren „sehr“ oder „völlig“ vorgezogen; als ob die menschliche Neigung durch Worte Effekt zu machen dieses Erfolges durch mehr Worte sicherer zu sein glaubte und als ob jene Formeln, weil sie sinnliche Dinge nennen, besser wirken müssten, als das abstrakte völlig, sehr. Geht das Schiff völlig zu Grunde, so ist ja der sachliche Erfolg ganz derselbe, der persönliche aber ein anderer, wenn es mit Mann und Maus untergeht.

Dies war Bezeichnung des Gefühls durch adverbiale analog-

1) R. Werner, Seebilder, 1876 S. 165 am Rande des Sumpfes angekommen parieren die Tiere (Pferde) . . . so aus dem Stegreif, dass die nichts ahnenden Reiter in den Morast fliegen.